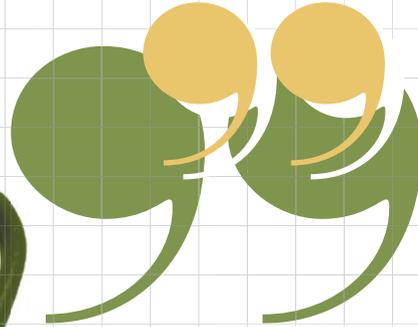
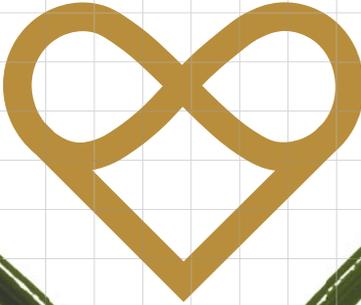


SEELSORGERAUM
JENBACH | WIESING | MÜNSTER



JUGEND *Friendship*

FREUNDSCHAFT

Friendship

Liebe Jugendliche!

Ich bringe euch eine kleine Betrachtung zum „Stall“ aus der Zeitschrift für Gemeindepraxis.

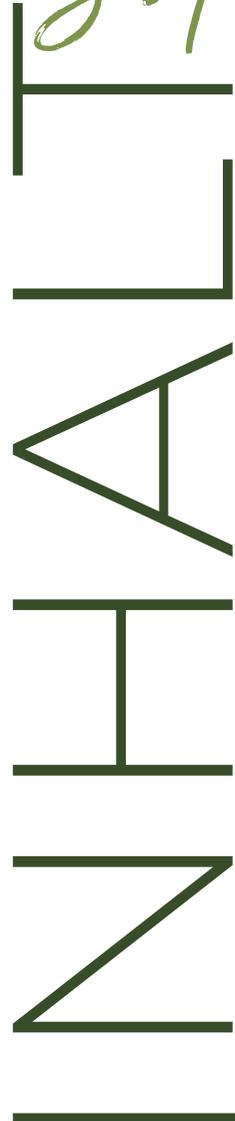
Jesus muss in einem Stall geboren werden, weil die gebauten Häuser in den Ortschaften ihn nicht aufnehmen wollten. Die tiefere Wahrheit dieser Erzählung kann bedeuten: Die gebauten Häuser, das geordnete Leben in Dörfern und Städten konnten die Heilige Familie gar nicht aufnehmen, denn die Welt war zum Stall geworden. Das Unbehauste betrifft jetzt nicht mehr nur den einen kleinen Stall, sondern die Welt.

Die gegenwärtige Welterfahrung können wir im Leben im Unbehausten, im Instabilen, im nicht Vorhersehbaren beschreiben. Die Welt ist zum Stall geworden. Die Wände sind nicht fest gemauert, die Türen schließen nicht mehr, der Wind pfeift durch die Ritzen, ein längerer Aufenthalt wirkt ungemütlich, das Leben erscheint einem wie eine Baustelle.

Ich wünsche uns, dass Gott in unserem persönlichen „Stall“ auf die Welt kommt.

Euer

Pfr. Stefan Hauser





Editorial	4
Weihnachtsbräuche	5
Weihnachtsstimmung	6
Adventkalender umgekehrt	7
Weihnachten ist für mich...	8
Omas Advent- & Weihnachtszeit	10
Weihnachen mitten im Sommer	12
Gebet	14
Lied - Sorry it seems to be the hardest word	15
Adam & Eva	16
Altes Jahr - Neues Jahr	18
Sport & Bibel	20
Lerntipps	22
Sonnengesang	23
72h ohne Kompromiss	24
Rückblicke	26
Termine	30
Lesetipps	32
Rezept - Tassenkuchen	33

Editorial

JUGEND

Das Weihnachtsfest richtig feiern

Wie feiert man Weihnachten richtig?

Gibt es dazu eine Regel, einen Vorschlag, ein Rezept?

Letztlich gibt es dazu keine 100%ige gültige Antwort. Vielleicht würden viele sagen, zum Weihnachtsfest gehört die Rorate in der Kirche am Morgen oder die Mette am Abend. Manch einer wird vielleicht sagen, Weihnachten, das ist das Fest der Geschenke oder der Familie. DIE Frage „Was bedeutet Weihnachten für mich...“, die wir in diesem Pfarrbrief gestellt haben, bringt ganz unterschiedliche Antworten.

Es gibt nicht richtig oder falsch, wie man Weihnachten feiert. Entscheidend ist, ob Weihnachten in mir etwas bewirkt, ob die Geburt Jesu in mir etwas auslöst. Wie ich ein Leben als Christ gestalten kann, dazu gibt es mehrere Beispiele in diesem Pfarrbrief. So hören wir über die Aktion „72 Stunden ohne Kompromiss“, lesen Gedanken über Sport und die Bibel oder über den Sonnengesang einer 2. Klasse des BRG Schwaz. Interessant ist auch der Artikel: „Wie vor fast 100 Jahren Weihnachten gefeiert wurde“.

In den Familien gibt es meist gewisse Traditionen wie man Weihnachten feiert, was es zum Essen gibt, wie der Christbaum geschmückt sein muss, welche Lieder gesungen werden ...

Entscheidend ist aber, was das Weihnachtsfest in mir bewirkt. Ob die Geburt Jesu in mir etwas auslöst, das mein Leben ein ganzes Jahr prägt und leitet. Wir wünschen Euch allen ein tiefes Weihnachtserlebnis, ganz im Sinne der Botschaft des Stalles in Bethlehem.

Kontakt:

Katharina Kössl | katharina.koessler@dibk.at | 0676 873 074 81



Weihnachtsbräuche

WELTWEILT

Unser wohl beliebtestes Fest steht vor der Tür - Weihnachten. Wir backen Kekse und dekorieren die Wohnung. Am Heiligen Abend (24. Dezember) singen wir dann Weihnachtslieder vor dem geschmückten Christbaum und packen Geschenke aus. Wenn es dann noch schneit, ist alles perfekt. Doch wie feiern andere Länder das Weihnachtsfest?

In **Norwegen** zum Beispiel versteckt man Wischmopps und Besen. Nicht weil man sich vor dem Hausputz drücken will, sondern weil Norweger etwas abergläubisch sind und böse Geister davon abhalten wollen, die Besen zu stehlen und damit auf eine Spritztour am Weihnachtshimmel zu gehen.

In den **USA** feiern die Menschen Weihnachten am 25. Dezember. Unser Christkind wird ersetzt durch Santa Claus, der unserem Nikolaus ähnlich sieht. Er und seine Helfer fertigen am Nordpol all die Spielzeuge und Geschenke an, die auf den Wunschzetteln der Kinder stehen. Alle Geschenke werden traditionell per Rentierschlitten zu den Kindern transportiert und durch den Kamin in die guten Stuben gebracht. Am Weihnachtsmorgen (25. Dezember) gibt es dann die große Bescherung.

In **Russland** hingegen läuft es ganz anders. Zunächst wird hier das neue Jahr gefeiert und danach schenkt man sich die Weihnachtsgeschenke, um sich dann am 13. Jänner nochmals vom alten Jahr zu verabschieden. Freunde und Familien treffen sich zu einem großen Fest. Unser Christbaum wird durch den mit Glaskugeln und Watte geschmückten Neujahrsbaum, den Jolka, ersetzt. Gegen Mitternacht bringt Väterchen Frost, in Begleitung seiner Enkelin Snegurotschka die Geschenke. Der offizielle Weihnachtstag findet dann am 7. Jänner statt – dieser wird aber ruhig und besinnlich im Kreise der Familie gefeiert.

Aber ganz egal wie und wo Weihnachten gefeiert wird.

Das Wichtigste ist, dass man gemeinsam mit lieben Menschen feiert und ihnen zeigt, wie sehr man sie mag.

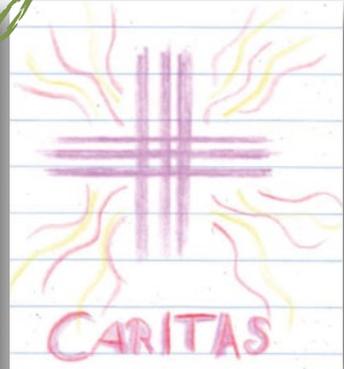
Wie kommt man in Weihnachtsstimmung?

PERFEKTE TO DO LISTE FÜR WEIHNACHTEN

VON JULIA THALER

-  Weihnachtslieder hören
-  Kekse backen
-  Weihnachtsfilme schauen
-  Weihnachtlich dekorieren
-  Eislaufen gehen
-  Natürlich auch Kekse naschen
-  Rodeln gehen
-  Ski fahren gehen
-  Kerzen anzünden
-  Einmal richtig tanzen zu einem Weihnachtssong
-  Alle Lichterketten anschalten
-  Richtig warm anziehen und in den Schnee springen
-  Kakao oder Tee trinken
-  Spazieren gehen
-  Tassenkuchen backen
-  Mit Freunden ausmachen
-  Weihnachtspulli anziehen
-  Ein Buch lesen
-  Zeichne auch etwas Verrücktes und Außergewöhnliches
-  Wünsche aufschreiben
-  Frische Luft schnappen

Adventskalenden umgekehrt



Sophie und Malena, 1b, 11-2021

Der umgekehrte **REDNELAKTNEVDA** ist so eine tolle Idee.



Statt jeden Tag etwas herauszunehmen, legen wir täglich etwas in eine Schachtel hinein

1. Duschgel
2. Müsli
3. Honig
4. Teebeutel
5. Hosen
6. Socken...



Zu Weihnachten bringen wir die Kiste dann zum Barbara Laden und/ oder zur WAMS Sammelstelle in Schwaz.

Weihnachten ist
für mich.....



WIR LASSEN EUCH ERZÄHLEN

Gabriel: Weihnachten ist die Geburt Jesu. Also geht es auch nicht zu einem anderen Zeitpunkt. Für mich ist es ein Fest mit der Familie.

Mario: Für mich ist Weihnachten ein wichtiges Fest. Die Geburt Jesu ist ein Fest, das uns alle freuen soll. Weihnachten soll Freude in unsere Herzen bringen.

Eva Maria: Weihnachten ist für mich die Zeit der Freude und der Familie. Es ist eine frohe und leuchtende Zeit. Eine Zeit in der man Gott nahe ist. Ein frohes Fest der Liebe, mit Geschenken und der Fröhlichkeit.

Hanna: Weihnachten ist für mich ein Fest der Familie, der Weihnachtssocken und Pullover.

Lukas: Weihnachten ist für mich, wenn ich mit meiner Familie Zeit verbringe und wir alle vor dem Christbaum sitzen und warten bis die Geschenke verteilt werden und weihnachtliche Stimmung herrscht. Wenn man den Geruch der Plätzchen überall im Haus riecht.

Niobe: Weihnachten ist für mich – Liebe, Freude, Freunde und Familie. Lieder singen, Advent, Geschenke, Kekse und Kakao.

Valentin: Weihnachten ist für mich, die Geburt Christi. Familie und Liebe, Schnee und Kakao, warme Schuhe – das gehört alles dazu!

Omas Advents- und Weihnachtszeit

ELENA HOY

Mein Mama-Oma wurde 1936 geboren und war bei ihrem ersten Weihnachtsfest erst ein halbes Jahr alt. Ihre Erinnerungen an die Advents- und Weihnachtszeit als Kind stammten also alle aus den Vorkriegs- und Kriegsjahren.

Omas Familie besaß ein Haus in der Stadt Steyr in Oberösterreich, direkt am Fluss Enns mit Blick auf die wunderschöne, gotische Stadtpfarrkirche. Sie war die jüngere von zwei Schwestern und erlebte die Advents- und Weihnachtszeit immer als eine besondere, weil ihr Vater, mein Uropa, als gelernter Bäckermeister für viele Menschen ihre Zelten in Brotteig einschlug und im hauseigenen Backofen buk. Meine Uroma wiederum war gelernte Köchin und deshalb gab es einen großen, für die damalige Zeit sehr modernen Herd, der den meisten Platz in der Küche einnahm. Uroma war Meisterin der Böhmisches und Wiener Küche, da sie ihr Handwerk in Wien als Herrschaftsköchin lernen durfte. Im Advent verwandelte sich also Omas Elternhaus in eine kleine Weihnachtsbäckerei und Oma genoss es, von den frischen Keksen zu naschen.

Wie so viele Menschen damals versuchte mein Uropa etwas dazuzuerdienen und stellte sich im Advent mit Keksen und selbst gefertigtem Christbaumschmuck auf den Markt am Stadtplatz von Steyr bevor er, trotz seiner Knieverletzung aus dem Ersten Weltkrieg, erneut in den Krieg ziehen musste. Ein kleiner Schwan aus dieser Zeit existiert heute noch und wird jedes Jahr an unserem Christbaum gut sichtbar aufgehängt.

Omas Familie hatte immer einen Adventkranz, was damals eher unüblich für den allgemeinen Hausgebrauch war. Wahrscheinlich hatte Uroma

diese Tradition aus Wien mitgebracht. Sie sangen gemeinsam und erzählten weihnachtliche Geschichten und Gedichte, welche Omi meiner Mama und diese wiederum an mich weitergab. Einen kleinen Christbaum mit Glas- schmuck gehörte – wie man am Foto sehen kann – zum Fest. Der Schmuck existiert heute noch und ich freue mich schon, ihn wieder auf unseren Christbaum zu hängen.

Die Geschenke waren damals sehr bescheiden: Socken, Handschuhe, Mützen ... zweckdienlich musste es sein! Eine Puppe war einmal das absolute Highlight und wurde von Oma heiß geliebt.

Als der Vater dann im Krieg war und die Familie wegen der Bombenangriffe auf Steyr in ein Seitental der Enns evakuiert wurde, versuchte Omas Mama trotzdem mit viel Geschick der kleinen Familie jene Geborgenheit zu erhalten, die sie aus der Stadt gewohnt war. Das blieb auch so, als der Krieg längst vorbei war und mein Uropa, der nun leider an zwei Weltkriegen teilgenommen hatte, an einer Lungenentzündung erkrankte und mit 52 Jahren verstarb. Oma war damals 11 Jahre alt und das fehlende Sozialsystem brachte die kleine Familie arg in Bedrängnis. Trotzdem war Weihnachten stets ein Freudenfest und sie genossen das Wenige, das sie hatten und sie teilten mit anderen, die noch weniger hatten. Ganz nach dem Motto: „Gib mit warmen Händen und es kommt doppelt zurück!“

Ich bin Oma aus ganzem Herzen dankbar, dass sie diesen ihren Zauber der Weihnacht an uns weitergegeben hat! So ist sie bei uns, trotzdem sie bereits verstorben ist.



Der kleine Christbaum im Jahre 1938. Uroma mit Kochschürze, Omas Schwester links und Omi mit Zöpfen, Schafwollstrümpfen und einem Spielzeug im Vordergrund.



Weihnachten mitten im Sommer

AUS HOFFSÜMMER: KURZGESCHICHTEN

Fragt man Whitney Bowers nach ihrem schönsten Weihnachtsfest, dann leuchten ihre Augen und sie sagt: „Weihnachten ereignete sich für mich mitten im Sommer!“

„Kann man im Hochsommer Weihnachten erleben?“

Whitney nickt und dann erzählt sie:

„Ich bin in den Keller gegangen, um ein Glas Kirschen zu holen, das Mutter für den Kuchen brauchte. Ich stellte mich auf die Zehenspitzen und griff nach dem Glas.

Dann geschah es. Nicht, was ihr denkt! Etwa, dass ich ausrutschte und auf den Boden fiel. Nein, ich wurde zu Boden geschleudert. Die Erde bebte. Die Kellerwände zitterten. Es krachte überall. Es war eines dieser kurzen und heftigen Beben, wie sie für Kalifornien typisch sind.

Was sich nun ereignete, klingt unglaublich.

Ich lag eingekeilt zwischen Geröll und Beton, aber ich febte! Ja, ich war beinahe gänzlich unverletzt. Es glich einem Wunder. Denn ich spürte trotz völliger Dunkelheit meinen Atem, konnte die Augenlider bewegen. Nicht aber die Hände! Die Betonklötze waren so über mir zusammengestürzt, dass sie mich nicht erdrückten.

Aber meine Arme und meine Beine waren wie in einen Schraubstock gezwängt. Erst schien mir das nicht schlimm zu sein.

Doch wenn die Stunden vergehen und man sich nicht rühren kann, denkt man anders darüber. Vor allem, wenn die Nase oder der Hals juckt.

Was aber viel schlimmer war, erdrückender als die Steine über mir, das war die Dunkelheit. Ich verlor jedes Zeitgefühl. Ich wusste nicht, ob es Tag oder Nacht war, Morgen oder Abend.

Und die Dunkelheit drückte aufs Gemüt - stärker als das Geröll auf die Arme. Anfangs hatte ich die Hoffnung, man würde mich bald finden, mein Martyrium würde nicht lange dauern. Aber das war ein Wunschtraum.

Ich lag dort regungslos; ich weiß nicht wie lange.

Wie gesagt, ich hatte das Gefühl für die Zeit verloren. So finster wie die Welt um mich, so trübe wurden nun meine Gedanken. Angst breitete sich aus. Sie wuchs mit der Zeit ins Unermessliche. Die Hoffnung auf Rettung schwand.

Wer nie lebendig begraben war, weiß nicht, was in einem vorgeht dem das widerfährt. Die Verzweiflung wächst, Todesangst macht sich breit. Man weint vor Ohnmacht. Man lebt noch und ist doch schon fast tot! Ich wimmerte.

Ich horchte in die Stille, die nicht enden wollte.

Zu der Angst kamen Hunger und Durst. Vor allem der Durst quälte mich.

Ich weinte und konnte meine Tränen nicht abwischen. Man gibt sich allmählich auf, glaubt nicht, dass die Geräusche in der Ferne echt sind. Aber ich hörte sie! Plötzlich waren sie wieder da! Mit ihnen die Hoffnung! Ich schrie!

Ich schrie aus Leibeskräften. In diesem Augenblick wusste ich, sie würden mich finden. Es dauerte eine Ewigkeit, bis die Geräusche intensiver wurden, die Stimmen deutlicher. Plötzlich fiel ein dünner, hauchdünner Lichtstrahl in meine Dunkelheit. Er war ein Bote der Hoffnung, ein Zeichen des Lebens.

In diesem Augenblick dachte ich an meinen Vater. Am ersten Adventssonntag verdunkelte er immer das Zimmer völlig. Wir verharrten stets schweigend einige Minuten in der Finsternis.

Dann erst zündete er die erste Kerze auf dem Kranz an. Dazu sagte er immer: „Licht kommt in eine dunkle Welt, das Licht Gottes.“ An diesen Brauch musste ich unwillkürlich denken, als der erste Lichtstrahl zu mir kam.

Wie gut verstand ich jetzt, dass Licht Leben bedeutet.

Jeder Stein, der beiseite geräumt wurde, war wie jede weitere Kerze, die man ansteckte. Als das Sonnenlicht ungehindert zu mir strömte, überstrahlte es jeden Weihnachtsbaum.“



Gebet



wenn es dir mal schlecht geht

JOSEF SANTNER

Hey, ich habe ein Gebet verfasst, das mir hilft, wenn ich voll im Stress bin, und meine Gedanken erst ordnen muss:

Guter Vater ich danke dir, dass du mich erschaffen hast.

Ich danke dir, dass ich deine Schöpfung entdecken kann. Tag für Tag darf ich in der Natur dich sehen und erkennen, dass du der Herr aller Dinge bist. Danke Jesus, dass du mich so sehr liebst, dass du für mich dein Leben hingibst. An deinem Beispiel kann ich erkennen, dass man sich nicht sorgen muss und keinerlei Angst haben braucht.

An dir habe ich die Größe und Schönheit erkannt, die sich in deinem Leiden und Sterben birgt. Dass ich überhaupt keine Angst haben brauche, wenn einmal Menschen mir nach meinem Leben trachten und mich bedrängen. Jesus Christus, Sohn des Vaters, du bist uns vorausgegangen und hast uns eine Wohnung bereitet, die das wahre Leben in Ewigkeit in sich birgt.

Am leidenden Kreuz hast du zu uns gesagt „Sohn siehe deine Mutter“ und so dürfen wir deine Mutter an der Hand nehmen so oft wir sie brauchen. Auch hast du uns einen Beistand geschickt - deinen Heiligen Geist, der uns deine Wahrheit näherbringt und uns auf den guten Weg zu dir uns leitet. Ich bitte dich jetzt bei meinem nächsten Schritt z.B. Schule gehen, lernen, Freunde treffen ..., bei mir zu sein.

Amen.



Sonny seems to be the hardest word

LIEDTEXT

Was muss ich tun, damit Du mich liebst?
Was muss ich tun, damit Du Dich sorgst?
Was tue ich, wenn es mich wie ein Blitz trifft
und ich aufwache, um zu merken, dass du nicht da bist?

Was tue ich, damit du mich willst?
Was muss ich tun, um Gehör zu finden?
Was sage ich, wenn alles vorbei ist
und „Verzeihung“ das schwierigste Wort zu sein scheint?

Es ist traurig, (so traurig)
Es ist eine traurige, traurige Situation
Und es wird immer absurder
Es ist traurig, (so traurig)

Warum können wir nicht darüber reden?
Oh, mir scheint,
dass „Verzeihung“ das schwierigste Wort zu sein scheint



HIER GEHT'S
ZUM LIED





Adam & Eva

BISCHOFSVIKAR JAKOB BÜRGLER

Adam und Eva. Eines der bekanntesten Ehepaare der Welt. Ganz am Anfang, als Gott die Welt erschaffen hat. Alles ist wunderbar. Das Leben ist eine Wucht! Das Glück und die Freude sind unbegrenzt. Doch dann passiert es: Die Schlange tritt auf den Plan. Sie verlockt die beiden dazu, von jenem Baum zu essen, von dem Gott gesagt hat, dass sie nicht essen dürfen. Und das Unheil nimmt seinen Lauf.

Die unbeschwerte Freude ist kaputt. Es gibt Streit, Unfrieden, Vorwürfe, Schmerz. Und der Mensch kann nicht mehr im Paradies, also im vollen Glück, leben. Und was passiert noch? Adam und Eva sehen die Schuld immer beim anderen: Die Schlange ist schuld... Die Eva ist schuld... Die Situation ist schuld... Gott ist schuld... Nur ich nicht. Irgendjemand muss der Sündenbock sein.

Zur eigenen Schuld und zu dem stehen, was wir falsch gemacht haben, ist unglaublich schwierig. Wir wollen immer, dass wir besser sind und dass der Fehler bei den anderen liegt. Es ist unglaublich schwer zu lernen, die eigenen Fehler zuzugeben. Zu sagen: Entschuldigung, ich habe einen Blödsinn gemacht. Ich habe Mist gebaut. Ich bin schuld. Wir haben Angst, dass wir nicht mehr so gut und so toll sind, dass andere uns nicht mehr mögen, dass wir kritisiert werden, dass wir „Looser“ sind.

Das Gegenteil ist der Fall: Wer ganz ehrlich sein kann, wer die eigenen Fehler eingestehen kann, wer sagen kann, dass er manchmal Blödsinn baut und Schuld auf sich ladet, der ist immer der Stärkere. Der muss nichts verstecken und nichts verbergen. Der kann sagen: Sorry, es tut mir leid. Ich wollte es anders machen, aber es ist mir nicht gelungen. Damit unser

Miteinander und Zusammenleben funktionieren, braucht es die Eigenschaft, die eigenen Fehler einzusehen und sich zu entschuldigen. Sonst zerbricht jede Freundschaft. Sonst wird jede gute Verbindung kaputt.

Unser Papst Franziskus hat einmal gesagt:
Die wichtigsten drei Worte in jeder Familie sind
„Bitte. Danke. Entschuldigung“.

Wie recht er doch hat! Wer dankbar sein kann, wer nicht alles selbstverständlich nimmt, und wer sich entschuldigen kann, der ist stark. Und gesund. Und eine Bereicherung für alle Menschen rundherum.

Wage es, zu deinen Fehlern zu stehen und
um Entschuldigung zu bitten.
Du wirst staunen, wie schön und gut dann das Leben wird!

Bitte

Danke

Entschuldigung

Altes Jahr Neues Jahr



„Muss ich denn jetzt schon wirklich kommen?!“

Ich möchte nicht“, sagte das Neue zum alten Jahr.

„Ein paar Tage bleiben noch, aber dann ist es notwendig, dass du kommst! Die Menschen brauchen ein Neues Jahr“, erwiderte das alte Jahr.

„Aber ich möchte nicht, ich habe so große Sorgen davor.“, sagte das Neue Jahr ein wenig ängstlich.

„Du brauchst keine Angst haben, ich bin mir sicher, dass alles gut wird. Du wirst ein gutes Neues Jahr sein, du wirst vielen Menschen Gutes bringen.“, munterte das alte Jahr, das Neue Jahr auf.

„Ja das hoffe ich auch, aber was ist, wenn ich den Menschen nur das Schlechte bringe, im Neuen Jahr? Was ist, wenn die Menschen traurig sind und ich es nicht schaffe, dass die Blumen so herrlich blühen wie bei dir und die Sonne die Gesichter der Menschen wärmt?“, fragte das Neue Jahr ängstlich.

Das alte Jahr atmete tief durch und sagte zum Neuen Jahr: „Weißt du, ich glaube es ist normal, dass man sich vor der Zukunft sorgt, aber das müssen wir nicht. Gott hat einen Plan für die Menschen und der Engel hat es den Menschen verkündet, dass sie keine Furcht haben müssen. Gott ist auf ihrer Seite. Er hat Jesus auf die Erde geschickt, als Zeichen seiner Liebe an sie.“

„Meinst du wirklich, altes Jahr?“, fragte das Neue Jahr.

„Ja, das ist so und genau deshalb, darfst du dir, liebes Neues Jahr, ganz freudig kommen, denn Gott sorgt für die Menschen und du wirst sehen, auch du wirst sie mit vielen Sonnenstunden belohnen und auch jene Menschen, die schmerzliche Situationen durchleben müssen, werden Lichtblicke haben.“, sagte das alte Jahr freudig zum Neuen Jahr.

„Vielleicht hast du Recht! Ich möchte, dass die Menschen Sonnenstunden erleben, Lichtblicke, dass sie Freude spüren und jene Menschen, die es gerade

nicht einfach haben, für sie möchte ich Hoffnung bringen!“, sagte das Neue Jahr aufgeregt.

„Ich sehe, ich kann zu Ende gehen, denn du wirst ein gutes Jahr werden, du bist bereit.“, sagte das alte Jahr lächelnd.

UND DU?

Wie gehst du in das Neue Jahr?
Worauf freust du dich?
Welche Ziele setzt du dir und was erhoffst du?

DEINE VORSÄTZE & ZIELE

DEINE VORSÄTZE & ZIELE



*Sei dir sicher, dass Gott dich an jedem Tag
auch im Neuen Jahr begleiten wird
in allen guten Momenten und auch dann,
wenn du einmal traurig bist.*



Sport & Bibel

JAKOB GEIER

Was hat denn Sport mit Bibel zu tun?

Die Bibel ist für uns Christen ein Buch, das mit unserem Leben zu tun hat. Sie hat Relevanz in unserem Alltag! Und was ist mit so Themen wie Sport und Freizeit?

Kirche gut ... aber was will uns dieser alte Schinken über unsere Freizeit sagen?!

Die ersten Reaktionen auf die Aussage „Sport und Bibel passen zusammen“ sind hochgezogene Augenbrauen, verdutzte Gesichter, ja sogar heftige Verneinung ... aber: beim näheren Hinschauen zeigt sich, dass die Grundhaltungen im Sport oft mit den Grundhaltungen der Bibel Hand in Hand gehen. Ein paar Schlagworte wollen es auf den Punkt bringen:

Der **Teamgeist** ist der Schlüssel zum Erfolg: durch ihn entsteht der Zusammenhalt und Gemeinschaft in einer Mannschaft. In vielen Sportarten braucht es die geschlossene Gruppe, um dem Gegner gegenüberzutreten zu können. Auch Jesus wusste, dass „Einer Keiner ist“: „Er suchte sich Jünger aus und sandte sie immer zu zweit in alle Städte und Ortschaften, in die er selbst gehen wollte, damit sie seine Botschaft zu den Menschen brachten.“ (vgl. Lk 10,1)

Ohne **Fairness** funktioniert kein Sport, denn sie ist das Um und Auf im gemeinsamen Wettkampf. Wer bei einem Spiel die Regeln nicht einhält, kann das Spiel nicht weiterspielen – ein Spiel lebt von den Regeln.

Der Apostel Paulus musste seine Gemeinden auch immer wieder darauf

aufmerksam machen, dass man sich an Abmachungen halten muss: „Wer an einem Wettkampf teilnimmt, erhält den Siegeskranz nur, wenn er nach den Regeln kämpft.“ (2Tim 2,5)

Ohne **Ehrgeiz** kein Erfolg, denn um gewinnen zu können, braucht man auch ein Ziel vor Augen. Jeder Wettbewerb wäre umsonst, wenn die Mannschaften nicht genug Motivation und auch Spaß an der Sache hätten. Auch hier ist es Paulus, der seinen Gemeinden durch den Siegespreis Motivation und Ehrgeiz nahelegt: „Wisst ihr nicht, dass die Läufer im Stadion zwar alle laufen, aber dass nur einer den Siegespreis gewinnt? Lauft also so, dass ihr ihn gewinnt.“ (1Kor 9,24) Und an einer anderen Stelle schreibt er: „Ich vergesse, was hinter mir liegt, und strecke mich nach dem aus, was vor mir ist. Das Ziel vor Augen, jage ich nach dem Siegespreis.“ (Phil 3,13b)

Und was ist, wenn es mal nicht so hinhaut, wie man sich es vorstellt? Wiederum hat Paulus eine Antwort: **Am Ball bleiben** ist das oberste Gebot: denn nur wer nicht vorschnell aufgibt, kann sich verbessern: „Lasst uns mit Ausdauer in dem Wettkampf laufen, der uns aufgetragen ist. Denkt an Jesus, dann werdet ihr nicht ermatten und den Mut nicht verlieren.“ (vgl. Hebr 12,1-3)

Sport und Bibel? Auf alle Fälle!

JAKOB GEIER
*hat in Salzburg und Innsbruck Theologie studiert
und war von 2019-2021 als Seminarist im
Seelsorgeraum Jenbach-Wiesing-Münster zu Gast.*



Meijkes Lerntipps

MEIJKE SCHRAMA (BRG SCHWAZ, STUMM)

- To-do-Liste machen
- Lernplaner verwenden
- Leise Musik hören
- Übungszettel ausdrucken
- ÜbungskönigIn
- Karteikarten machen
- Oft durchlesen, auch laut
- Merkzettel schreiben
- Apps verwenden (knowunity, Mathegym,...)
- Zwischendurch Pausen machen, rausgehen,
etwas trinken und essen
- Eselsbrücken erfinden
- Wichtige Sachen mit verschiedenen
schönen Textmarkern markieren

Sonnengesang

DER 2D-KLASSE (BRG SCHWAZ)

Gelobt seist du Gott:

- 1... für Geschwister Sterne,
weil sie sind immer da, auch wenn wir sie nicht sehen.
- 2... für Bruder Hirschgeweih, denn es ist so cool.
- 3... für Mutter Erde und Radieschen, weil wir ohne sie nicht leben könnten.
- 4...für Bruder Baum, denn er gibt uns Sauerstoff zum Atmen und süße Früchte
zum Essen und für Eis.
- 5...für Geschwister Wiesen, Gänseblümchen und Löwenzahn,
weil sie so schön blühen und ins Auge stechen.
- 6...für Bruder Regen, weil er erfrischt und wachsen lässt.
- 7...für Schwester Blüte, den sie sticht einem ins Auge und ist so schön bunt.
- 8...für Frischwasser, weil es so gut riecht und für Jesus auch wichtig war.
- 9...für Geschwister Haustiere, Hamster, Hunde, Katzen, Ratten, Fliegen, Gänse,
Meerschweinchen und Chinchilla. Sie bringen Freude ins Leben.
- 10...für Geschwister Blätter, denn sie geben uns viele Nährstoffe und
verschönern den Herbst.
- 11...für Bruder Feuer, denn er spendet Wärme und Licht.
- 12...für Vater Schnee, denn er ist weich und schön und verzaubert
Weihnachten.

Gelobt seist du Gott.

72 Stunden ohne Kompromiss

7A BORG SCHWAZ

Von 13. -16. Oktober fand dieses Jahr wieder die österreichweite Aktion „72 Stunden ohne Kompromiss“ von Young Caritas, der katholischen Jugend und Hitradio Ö3 statt. Neben vielen anderen Gruppen nahmen auch wir, die 7A -Musikklasse des BRG/BORG Schwaz, mit viel Engagement und Freude an diesem sozialen Projekt teil.

Mit einem gemeinsamen Frühstück im Barbaraladen in Schwaz starteten wir am Mittwochmorgen in die „72 Stunden ohne Kompromiss“. Dort durften wir Frau Evelyn Schiestl kennenlernen, die uns so einiges Interessantes über den Barbaraladen erzählte. Unser Auftrag für die 72 Stunden lautete nämlich, Lebensmittel- beziehungsweise Geldspenden für diesen Sozialmarkt zu sammeln und gleichzeitig einen digitalen Rundgang der Not zu gestalten, in dem soziale Einrichtungen in Schwaz genauer vorgestellt werden. Also legten wir los, denn es wartete viel Arbeit auf uns.

Während ein Teil der Klasse Plakate gestaltete, ging eine Gruppe mit Trompetenfanfaren durch die Klassen des RG Schwaz, um die Schüler zum Spenden zu animieren. Außerdem kommunizierten wir mit verschiedenen Unternehmen, die dazu bereit waren, zu spenden und uns Werbegeschenke zur Verfügung zu stellen. Das Highlight des Tages war der Besuch des Hitradio Ö3-Moderatoren Robert Kratky, der mit uns gemeinsam den offiziellen Countdown der Aktion herunterzählte, kurz bevor wir zur Eröffnungsfeier nach Innsbruck fuhren.

Am Donnerstag und Freitag musizierten wir sowohl in kleinen Gruppen als auch mit der ganzen Klasse an verschiedenen öffentlichen Orten in Schwaz und sammelten dort Spenden. Des Weiteren teilten wir uns in kleinere Gruppen auf, besuchten soziale Institutionen, wie die Teestube oder das Kranken-

haus, musizierten dort und machten Fotos, mit denen wir später den digitalen Rundgang der Not von Schwaz erstellten und gestalteten.

Die „72 Stunden ohne Kompromiss“ waren zwar eine Herausforderung, bedeuteten aber auch Spaß und neue lehrreiche Erfahrungen für uns. Mit viel Motivation, Teamarbeit und Engagement war es möglich, diese zwei Projekte in die Tat umzusetzen. Für uns war es eine Bereicherung, anderen Menschen eine Freude zu machen und auch helfen zu können und wir hoffen, dass unser Einsatz auch nachhaltig Wirkung zeigen wird.



Rückblicke...

„Nikolaus ist ein guter Mann, dem man nicht genug danken kann“

Ein paar Tage vor dem Gedenktag des Heiligen Bischof Nikolaus von Myra versammelten sich Familien aus dem ganzen Seelsorgeraum und darüber hinaus vor den Bildschirmen, um die Geschichte von Bischof Nikolaus und dem Kornwunder zu hören. Natürlich haben wir auch unsere Bitten an Gott gerichtet, miteinander gesungen und gebetet und so die Erinnerung an den guten Bischof Nikolaus bewahrt.

Dank der Unterstützung von WeSing, MuMiKids und Jungschar Jenbach durfte diese halbe Stunde zu einer besinnlichen Auszeit im Advent werden.

Es dankt herzlich, PA Sabine

Im Dürstwald

... dort verbrachten die Jugendlichen des Seelsorgeraums mit der Dekanatsjugend einige Stunden. Online natürlich!

Die regelmäßigen Spieleabende finden weiterhin freitags statt.

Du möchtest einmal dabei sein?

Melde dich einfach bei unseren Dekanatsleiterinnen (0676 87 30 74 94) oder PA Sabine (0676 87 30 74 80)



Eine kleine Überraschung....

... durfte Pfarrer Franz zwei Tage vor seinem 80. Geburtstag im Sonntagsgottesdienst in Jenbach erleben. Die Jungschar und Jugend hatte ein Geburtstagsgeschenk vorbereitet, das ihm am Ende des Gottesdiensts übergeben werden konnte. Er konnte sich über ein Bild der Jungschar und Jugend Jenbach sowie einer liebevollen Geburtstagskarte, die die Jungscharkinder vorbereitet hatten, freuen.



Christkindlmarkt daheim...

... leider musste die Fahrt zum Christkindlmarkt Salzburg wegen Corona abgesagt werden, aber fein haben kann man es zu Hause auch! Ausgestattet mit einem Christkindlmarktspackage konnte ein gemütlicher Nachmittag verbracht werden. Danke an alle Teilnehmenden sowie der Dekanatsjugend fürs möglich machen!

Lange Nacht der Kirchen

DANKESCHÖN AN ALLE JUGENDLICHEN



Danke an alle Jugendlichen, die sich einen Tag vor Allerheiligen Zeit genommen haben, über 1000 Lichter in der Jenbacher Kirche zum Leuchten zu bringen, damit die Besuchenden der Nacht dem nachspüren konnten, was das Heilige ist, das in ihnen selbst leuchtet.

Ebenso gilt ein Dank allen, die eine Spende für die Jugendarbeit gegeben haben.

Die Süßigkeiten für die nächsten Gruppenstunden sind so definitiv gesichert.



Kein Grab ohne Licht

Für all jene, Menschen, die verstorben sind, in Jenbach begraben wurden und an deren Grab zu Allerheiligen kein Licht angezündet werden konnte, entzündete die Jugend eine Kerze an den Gräbern, damit jeder Verstorbene in der Nacht zu Allerseelen eine Kerze an seiner letzten Ruhestätte hat.

Manche Verstorbene haben keine Angehörigen mehr, manche Angehörige konnten nicht zu den Gräbern gehen.

Mit den Lichtern, die entzündet wurden, konnte ein Zeichen der Solidarität gesetzt werden.



Termine



In **JENBACH UND WIESING** laden wir vierzehntägig freitags zur Jungscharstunde ein.

Du willst einmal vorbeischauen?

Melde dich bei PA Sabine (0676 87 30 74 80) (Dekantsjugend – Wiesing) und Valentina und Sophia (Jenbach) freuen sich auf dich!



Weitere Termine seitens des Seelsorgeraums sowie unserer Dekanatsjugend werden im neuen Jahr rechtzeitig bekanntgegeben.

Du willst in den Whatsapp-Verteiler, um nichts zu verpassen?



**MELDE DICH BEI PA SABINE
0676 87 30 74 80.**

ACHTUNG: Aktuelle Termine sind wegen COVID-19 unter Vorbehalt.

Einladung Minis

Du willst beim Gottesdienst mithelfen? Bist bereit als Ministrant /in einen wertvollen Dienst zu übernehmen und die Gaben zum Altar zu bringen, die Leuchter bei der Verkündigung des Evangeliums zu halten, das Weihrauchfass zu schwingen und und und? Du möchtest Teil der Minigemeinschaft sein und bei den Gruppenstunden Spaß haben?

Wir freuen uns, wenn du mithilfst und ein Mini wirst!

Melde dich einfach bei PA Sabine (0676 87 30 74 80) zum Schnuppern.

SAVE THE DATE ♦

Jugendreise
16. bis 19. Juni 2022

ab 13 Jahren
 & Firmlinge von 2022 (auch unter 13)

DEKANATSJUGEND
 FÜGEN-JENBACH
 @DIEJUGENDLEITERINNEN

JUGENDTAGE
Oberammergauer
Passions
Spiele

Busreise nach Oberammergau
 für Jugendliche und junge Erwachsene
 zwischen 16 und 28 Jahren

Einstiegsmöglichkeiten u.a. in
Hall i.T., Schwaz, Wiesing

Kosten: 50 Euro*

Anmeldung bis zum 6.1.2022
 Begrenzte Anzahl an Tickets - Vergabe nach Anmeldezeitpunkt!



BUCHTIPPS VON
MIRJAM DAUBER:
www.blaetterwald.at



Winterzeit

LESETIPPS

Lesezeit

Das Universum ist verdammt groß und supermystisch

Alles scheint sich gegen Gustav verschworen zu haben. Nicht nur, dass seine Mutter mit ihrem neuen Freund alleine auf Urlaub fährt, schenkt ihm dieser auch noch eine öde Wasserpflanze. Gewünscht hat sich Gustav einen Welpen. Resigniert nennt er das Gewächs schließlich Agathe und schleppt es fortan mit sich herum. Zum Opa, der noch recht agil ist, aber im Altersheim lebt. Zum Fluss, wo Gustav gerne sitzt und Schiffe beobachtet. Ist auf einem von ihnen sein Papa? Den kennt er nämlich nicht, weiß nicht einmal seinen Namen, weiß nur, dass er ihm fehlt. Und dass er erst wieder anfangen wird zu sprechen, wenn er ihn endlich gefunden hat. Gustav schweigt auch, als er Charles kennen lernt, ein Mädchen, das so anders ist als er: spontan, unerschrocken und entschlossen. Sie bringt den Opa dazu, aus dem Altersheim auszubüxen und mit ihr und Gustav auf Reisen zu gehen. Irgendwo muss der Papa ja schließlich sein. Sie brechen auf, reisen bis in die Türkei, aber auch in die Vergangenheit, in das Zirkusleben des Opas. Ob sie den Vater finden werden? Ein spannend erzählter Roman von einer Suche, vom Unterwegs-Sein, von einem ungleichen Trio, das sich gegenseitig braucht. Sehr lesenswert!



Lisa Krusche, Felicitas Horstschäfer, Das Universum ist verdammt groß und supermystisch, Beltz und Gelberg 2021, ab 10 Jahren.

Tassenkuchen

Nutella

REZEPT FÜR 1 PERSON

1 Ei
20g Staubzucker (1 EL)
0,5 Pkg. Vanillezucker
40g Nutella (2 EL)
50g Mehl (3 EL)
0,25g Backpulver
20g Kakao (1 EL ungezuckert)

Zutaten

Vorab das Ei in einer Tasse schaumig mixen. Staubzucker, Vanillezucker und Nutella unterrühren. Mehl mit Backpulver vermischen und unterheben. Zum Schluss Kakaopulver dazugeben und noch einmal kräftig durchrühren.

Die Tasse in die Mikrowelle geben und bei 800 Watt ca. 1 Minute backen. Der Tassenkuchen ist fertig, sobald er in der Mikrowelle aufgeht. Vor dem Servieren noch ca. 3 Minuten abkühlen lassen.